

cherzustellen, dass die Einhaltung der Pauschalreise-Richtlinie gewährleistet wird. So soll auch bei Zahlungsunfähigkeit verhindert werden, dass Konsumenten geschädigt werden.

Der Umweltminister wird von der Koalition aufgefordert, mögliche gesundheitliche Auswirkungen von

Wahlverfahren sicherzustellen, dass die Einhaltung der Pauschalreise-Richtlinie gewährleistet wird. So soll auch bei Zahlungsunfähigkeit verhindert werden, dass Konsumenten geschädigt werden.

Abschließend muss der Nationalrat über die Aufhebung der Immunität der Abgeordneten Karl Öllinger, Birgit Schatz (beide Grüne) und Ewald Stadler (BZÖ) entscheiden. ■

und einer neuen Finanzmarktarchitektur" ausgesucht. Ähnlich sperrig wie der Titel war auch die Debatte selbst. Die SPÖ warb für eine stärkere Regulierung der Märkte. Faymann warnte davor, im Standortwettbewerb Arbeitnehmerrechte zu opfern.

Dies verlange gar niemand, konterte Ex-Außen-

Spekulation untätig

FPÖ-Chef Heinz-Christian Strache kritisierte, dass die Regierung bisher noch nichts gegen die Spekulationsgeschäfte der Banken unternommen habe, und forderte - wie auch BZÖ-Obmann Josef Bucher - eine Prüfkompetenz des Rechnungshofes für die Banken.

Sie endlich mit den Opfern". Diese fühlten sich ignoriert. Auch mit der Kirche sollen endlich Gespräche bezüglich eines Opferfonds aufgenommen werden. Jene Personen, die in staatlichen Heimen missbraucht wurden, sollten von Bund und Ländern entschädigt werden, so Steinhau-

banden-Ordner auf „Koblen Kindern anschauen wollen, so Fichtenbauer. Auch Stadler unterstellte den Grünen, ihre Ideologie (gemeint war die sexuelle Revolution) habe Anteil am sexuellen Missbrauch. Die Grünen reagierten empört auf die Vorwürfe. Es handle sich dabei um Verhetzung, so Familiensprecherin Daniela Musiol. ■

Das rechtsextreme Outfit

Von Selina Nowak

■ Neonazis sind oft nur an bestimmten Symbolen erkennbar.

Wien. Glatze, Springerstiefel, Bomberjacke, Hitlergruß, Gegröle: So stellt man sich den Prototypen eines Neonazis vor. Doch so einfach ist es meist nicht. Ein neues Buch des Mauthausen-Komitees soll Hilfe bei der Erkennung von Neonazi-Symbolen bieten.

Das klassische Nazi-Skin-Schlägeroutfit habe ausgedient, sagt Christa Bauer, Co-Autorin des Buches „Rechtsextrem - Symbole, Codes, Musik, Gesetze, Organisationen“. Die Dresscodes glichen sich gängigen Modestilen an, unterscheidbar nur noch durch kleine Symbole oder Codes auf der Kleidung, die nicht auf den

ersten Blick erkennbar sind. Dabei geht es um Zahlen- und Buchstabenchiffren - etwa 18 für den ersten und den achten Buchstaben des Alphabets, also A und H für Adolf Hitler, 444 („Deutschland den Deutschen“) oder H8 für „Heil Hitler“ und (englisch ausgesprochen) „Hate“.

Laut Willi Merny, Vorsitzender des Mauthausen-Komitees, steigen mehr als 90 Prozent über rechtsextreme Musik in die Szene ein. Nicht mehr nur der typische Rechtsrock, sondern auch andere Stile wie Hip Hop und Techno seien da zu hören. Kultmarken - etwa Streetwear von Thor Steinar - sind heute in der Szene verbreitet, und sogar traditionell linke Symbole, wie das Palästinensertuch, Che Guevara und Slogans wie „Den Kapitalismus zerschlagen“ werden heute

von den Rechten vereinbart, so Merny.

Für Eltern, Lehrer, Ausbilder und Sozialarbeiter sei es oft schwierig zu erkennen, ob ein Jugendlicher zur rechten Szene gehört. Eine Hilfestellung soll das Buch leisten, in dem viele in rechtsextremen Kreisen beliebte Zeichen beschrieben werden.

Eigene Info-Hotline

Darüber hinaus wurde eine Rechtsextremismus-Hotline eingerichtet, über die sich Bezugspersonen von Jugendlichen informieren können. Das Buch wird an alle Berufs- und Polytechnischen Schulen gratis verteilt, über die Industriellenvereinigung will man es auch an die Ausbilder der großen Betriebe bringen. ■

Hotline: 0810 500 199
www.mkoe.at
www.rechtsextrem.at

Cannabis als Steuerquelle

■ BZÖ-Abspaltung in Wien gibt sich liberal.

Wien. (zaw) Abspaltungen haben im BZÖ Tradition. Nachdem sich das orange Bündnis 2005 selbst von der FPÖ losgesagt hatte, gibt es seit kurzem in Wien ein weiteres Spaltprodukt. Am Mittwoch hat sich das „Freie Bündnis Zukunft“ (FBZ) präsentiert.

Rund 30 ehemalige BZÖ-Funktionäre hat Obmann Mathias Brucker um sich geschart. Seine neue Partei, die bei der Wien-Wahl im Oktober antreten will, präsentiert sich bewusst liberal, „jenseits von rechts und links“. So wird Cannabisfreigabe zwecks neuen Steuereinnahmen ebenso gefordert wie die Privatisierung der Gemeindebauten (Verkauf an die Mieter, das Darlehen wird über die Mie-

te abbezahlt) oder eine 30-prozentige Flat-Tax.

Außenpolitischer Sprecher des FBZ ist Helmut Stubner, bis zu seinem Parteiausschluss stellvertretender BZÖ-Obmann in Wien.

Bei der Wien-Wahl lautet das Ziel zwei bis drei Prozent - reichlich optimistisch, erreichte doch das BZÖ 2005 in Wien gerade einmal 1,15 Prozent. Davon will sich der 25-jährige Student Brucker aber nicht irritieren lassen und stellt auch einen bundesweiten Anspruch. Das Wiener FBZ diene als Bundes-FBZ.

Aus dem Bundes-BZÖ heißt es in Richtung der Neugründung: „Wir wünschen der Marihuana-Partei alles Glück der Welt - sie werden es brauchen. In den letzten 25 Jahren waren nur zwei Parteigründungen erfolgreich: Das BZÖ und die Grünen“, so Sprecher Hei-

mo Lepuschitz. Das BZÖ rechnet damit, dass auch diese Abspaltung „bald in der Versenkung verschwinden wird“.

Quereinsteiger als Petzner-Nachfolger

Wie es beim orangen Bündnis nach dem Rücktritt von Stefan Petzner als Generalsekretär weitergeht, ist noch offen. Gerüchte, wonach Lepuschitz selber Petzner beerben soll, weist er zurück. „Wir lassen uns Zeit mit der Neubestellung.“ Voraussichtlich werden künftig zwei Personen dem BZÖ-Generalsekretariat vorstehen. Dem Vernehmen nach soll es sich um Quereinsteiger aus der Wirtschaft handeln - „ohne FPÖ-Vergangenheit“. Damit solle ein personelles Signal für die neue rechtsliberale Ausrichtung der Partei gesetzt werden. ■